

Vita Nicole Pieper

In Hildesheim geboren, studierte die Altistin an der Hochschule für Musik in Detmold bei den Professoren Gerhild Romberger, Martin Christian Vogel und Thomas Quasthoff.

Meisterkurse und private Studien, u.a. bei Juliane Banse, Christa Ludwig, Dietrich Fischer-Dieskau, Cord Garben und Christoph Prégardien gaben ihr wichtige Impulse.

Eine enge Zusammenarbeit verbindet sie mit Caroline Stein und Kammersänger Harald Stamm. Nicole Pieper ist Gewinnerin des Landeswettbewerbes für Gesang in Nordrhein-Westfalen und war Finalistin des Bundeswettbewerbes in Berlin.

Opernerfahrung konnte sie bei verschiedenen Produktionen des Detmolder Landestheaters, sowie in der Detmolder Operschule sammeln.

Das Repertoire der jungen Sängerin reicht vom Barock bis in die Gegenwart, die besondere Liebe der Altistin gilt der Konzertliteratur und dem Kunstlied.

Ihre rege Konzerttätigkeit führte sie durch Europa, sowie nach Rußland und Südamerika, unter anderem mit Dirigenten wie Howard Arman, Jun Märkl, Thomas Neuhoff, Rudolf Kelber, Gothart Stier und Matthias Hoffmann-Borggreffe.

Nicole Pieper arbeitete mit Orchestern und Ensembles wie dem MDR Sinfonieorchester, dem State Hermitage Orchestra, der Hamburger Camerata, der Nordwestdeutschen Philharmonie, der „musica viva Stuttgart“ und dem Weserbergland-Barockorchester zusammen.

Im Juni 2010 war die Altistin mit der Nordwestdeutschen Sinfonietta unter Fabio Bidini mit einem Barock-Gala Programm beim Musikfestival „Sommer – Schlösser - Virtuosen“ zu hören, trat im Rahmen des MDR Musiksommers auf und gab Liederabende im Rahmen der MDR Musikreihe „Rathauskonzerte“, u.a. im Schumann Haus zu Leipzig.

Im November 2010 sang sie Mozarts Requiem in der Philharmonie in St. Petersburg mit dem State Hermitage Orchestra unter der Leitung von Gothart Stier.

Im September 2011 sang sie die Kindertotenlieder von Mahler und Händels Funeral Anthem mit einer Live-Übertragung des WDRs mit Thomas Neuhoff in Köln und Bonn.

Nicole Pieper ist Stipendiatin der Händelakademie in Karlsruhe und wird gefördert durch die Werner Richard – Dr. Carl Dörken-Stiftung.

Stand: August 2011